

Reichsverlag Hermann Kalkoff, Berlin W. 35, Lützowstr. 89/90.

Ⓜ

Soeben erschien:

Die 7. Großmacht im Kriege

Großoktab, 108 Seiten, broschiert N^o 2.—.

Ein Umblick über die Presse des feindlichen und des neutralen Auslandes und eine Untersuchung über das Wesen der Presse und ihre Bedeutung für unsere nationalen Interessen

von

Arthur Jung,

Chefredakteur des Stadt-Anzeigers zur Kölnischen Zeitung.

Ord. N^o 2.—; nur bar N^o 1.35.

Seit Jahren schon hat man sich daran gewöhnt, die Presse als die „siebente Großmacht“ zu bezeichnen. Wie berechtigt diese Benennung ist, zeigt uns in vollkommener Weise der große Krieg. Die papiernen Kugeln die unsere Gegner gegen uns abschießen, schaden uns an manchen Stellen fast mehr, als der Eisenhagel, den die Geschütze der acht Raubgesellen unsern Kriegern entgegenschleudern. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß diese papiernen Kämpfe zur endgültigen Entscheidung fast ebensoviel beitragen, wie die zu Wasser und zu Lande ausgefochtenen. Ungeheuer ist daher das Interesse, das sich auf alles richtet, was mit der Presse im Zusammenhang steht. Wir haben erkannt, daß in unserer Organisation eine Lücke ist, die wir leider augenblicklich nicht ausfüllen können, da uns die Wege hierzu verschlossen sind. Wir haben erkannt, daß mit dem Idealismus, mit dem unsere Presse arbeitete und der in dem Sage gipfelte: „Das Gute muß sich Bahn brechen“, nicht allzuviel zu erreichen war, sondern daß wir, namentlich in unsern Beziehungen zur ausländischen Pressewelt, den praktischen Grundsatz des „do ut des“ anwenden müssen. Während der Dauer des Kriegszustandes sind wir, wie gesagt, leider nur wenig in der Lage, hierin einen nennenswerten Umschwung zu schaffen. Die Frage: „Wie wird es aber nach dem Kriege?“ verdient schon heute unsere gespannteste Aufmerksamkeit.

Unsere Handels- und Industriewelt hat sich bis heute viel zu wenig mit dem Organismus der Presse beschäftigt. Man liest seine Zeitung und benützt sie zu Ankündigungen in bezahlter Form, oder weiß sie auch zu finden, wenn es sich darum handelt, andere Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Aber von einem wirklichen, tiefergehenden Interesse konnte leider nicht die Rede sein. Der Weltkrieg dürfte aber auch diese Kreise aus ihrer Teilnahmlosigkeit geweckt und die Überzeugung wachgerufen haben, daß alle lebendigen Kräfte der Nation sich vereinen müssen zu dem Zweck, das jetzt Errungene festzuhalten und weiter auszubauen. Die Aufgaben, die sich auf diesem Gebiete der Presse bieten, sind ungeheuer. Nur durch sie können die heute zerplitterten Kräfte gesammelt werden. Sie ist es, die in allererster Linie ein gemeinsames Band um alle Deutschen im Auslande schlingt; sie ist es, die die Kenntnis von deutschem Wesen und deutscher Kultur in alle Welt verbreiten hilft. Und gerade unsere deutsche Presse mit ihrem unerreicht hohen, moralischen Standpunkte eignet sich dazu, ein Kulturträger erster Ordnung zu werden.

Zur rechten Zeit erscheint nun obiges Buch, das diese und andere einschlägigen Fragen umfassend behandelt und das berufen ist, das Interesse der weitesten Kreise wachzurufen. Namentlich über die Art und die Organisation der fremdländischen Presse herrscht bei uns große Unkenntnis. Wie es aber im militärischen Leben dringend geboten ist, den Feind, den man bekämpfen will, gründlich zu kennen, so ist diese Kenntnis in unserm Falle eine absolute Notwendigkeit, denn wir sehen ja den Feind selbst nicht, sondern nur sein Erzeugnis, das durch Millionen von Augenpaaren sein Werk verrichtet. Es ist nun ein Hauptverdienst Jungs, daß er uns eine ausführliche Schilderung des Wesens der ausländischen Presse liefert, das uns manchen Fingerzeig für die Punkte gibt, an denen wir den Hebel ansetzen müssen. An der Hand von Musterbeispielen weist er nach, wie systematisch gegen uns gearbeitet wurde und wie wir machtlos dagegen standen. Jungs Broschüre ist eine Informations- und Anklageschrift, die uns unsere Lässigkeit vorwirft, durch die wir Milliarden Mark und noch viel Kostbareres opfern müssen. Ferner befaßt sich das Buch mit den Wegen, die zu einer Änderung dieser schädlichsten Zustände eingeschlagen werden müssen. Das Buch richtet einen Mahnruf an alle intelligenten Kreise unseres Volkes, an der riesigen Aufgabe, vor die unsere Presse jetzt und nach dem Kriege gestellt ist, nach Kräften mitzuarbeiten. Der deutschen Presse als solcher wird ein sehr fesselndes Kapitel gewidmet, das dem Laien manches Wissenswerte sagen wird. Vor allem aber dürfte Jungs Buch der Industrie, dem Handel, kurz allen geistigen und kaufmännischen Mitkämpfern ein Leitfaden werden, an dessen Hand sie das vielgestaltete Netz der Beziehungen der einzelnen Länder und Völker zueinander durch den Spiegel der Organe der „öffentlichen Meinung“ sehen lernen und verstehen, wie diese „öffentliche Meinung“ entsteht, wie sie geleitet oder irreführt wird und was von deutscher Seite rechtzeitig und kräftig dagegen zu tun ist, damit der Wahrheit der Sieg werde.

Berlin W. 35, Lützowstr. 89/90 (Kolonial-Haus).